

Predigtvorschlag: „Lukas bewirbt sich“

Heute gibt es keine gewöhnliche Predigt. Statt dessen spricht heute der Evangelist Lukas zu uns. Aus seinem Evangelium wird uns in den nächsten Wochen immer wieder Stück für Stück vorgelesen. Geben wir ihm daher jetzt die Chance, sich selbst vorzustellen. Er schreibt uns:

(Den „Werbetext“ können verschiedene Lektoren vorlesen; bestens wären dafür einige Mitglieder einer Bibelrunde geeignet.)

Unser „Gottlieben“ ist zuverlässig

Ich bin Lukas, der euch in diesem Jahr begleiten wird. Und damit ihr meine Botschaft versteht, will ich euch ein wenig von mir erzählen.

Meine Eltern waren Heiden, sie gehörten nicht zum Volk Israel. Christen und Christinnen haben mir von Jesus erzählt, und so fand ich zum Glauben. Dieser Glaube hat mein Leben verändert und auch geprägt. Ich habe viel über Jesus gelesen und gehört. Das hat mich bewogen, zwischen 80 und 90 n. Chr. ein eigenes Evangelium zu verfassen. Ich habe es einem sehr lieben Freund gewidmet, der auch zum Glauben an Jesus gefunden hatte. Dieser Freund hat den schönen Namen Theophilus, was auf Deutsch „Gottlieb“ heißt.

Durch mein Buch wollte ich ihm helfen, dass sein Glaube und sein „Gottlieben“ mehr Überzeugungskraft gewinnen. Er braucht sich bei seinen gebildeten Freunden nicht zu schämen. Unser Glaube ist kein Hirngespinnst. Allem bin ich von Grund auf sorgfältig nachgegangen. Ja, unser „Gottlieben“ ist äußerst zuverlässig.

Ich habe mein Evangelium in Griechisch geschrieben, weil ich ja für die Christen und Christinnen aus dem Heidentum die Botschaft Jesu weitergeben wollte. Eine reiche Quelle war für mich das Evangelium des Markus, der schon vor mir eine Frohbotschaft aufgeschrieben hat. An ihn habe ich mich gehalten. Aber nicht nur an ihn, auch viele andere Überlieferungen habe ich benützt bei der Abfassung meiner Schrift, vor allem mündliche.



Die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes

Die Menschen mit ihren Nöten und Leiden liegen mir am Herzen. Wie Jesus mit den Kranken umgegangen ist, das hat mich ganz besonders fasziniert. In meinem Evangelium will ich euch vor allem die Güte und die Menschenfreundlichkeit Gottes mitteilen, die Jesus uns erleben und erfahren hat lassen. Jesus war geprägt von einer großen Sympathie für die Armen, die Weinenden, die Zöllner, die Sünder, die Hirten, all die kleinen Leute, die damals nichts gegolten haben. Jede Gesellschaft hat ja Gruppen und Menschen, die sie verachtet.

Zu meiner Zeit hat es in Israel über 30 Berufe gegeben, die offiziell minderwertig waren. Wie muss denen das gut getan haben, dass endlich einer sie achtet und ernst nimmt, ja sogar hochschätzt und auf ihrer Seite steht. Jesus hat ihnen einfach gesagt: „Gott liebt euch, selbst wenn die Welt und die Menschen euch verachten.“ Er hat es sie auch spüren lassen - ganz öffentlich. Dafür hat er viel Spott, schlechte Nachrede und Ablehnung auf sich genommen.

Manche sagen, dass ich die schönsten Jesusgeschichten geschrieben habe, von einem Jesus, der die Menschen heilt. Deshalb nennen wir ihn den Heiland, der einfach gut zu allen war. Gott ist barmherzig und voll Liebe, das wollte ich den Menschen aufschreiben. Darum ist ein Herzstück in meinem Buch das Gleichnis vom Barmherzigen Vater. Ihr kennt es alle: Von dem Sohn, der fortgeht und den der Vater mit offenen Armen erwartet und wieder aufnimmt. Manche haben später gesagt: ein Evangelium im Evangelium.

Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden

Ich will euch ganz besonders darauf aufmerksam machen, dass Jesus nicht nur von einer schönen Zukunft erzählt oder gar Zukunftsmärchen verbreitet hat. Wo er aufgetreten ist und verkündet hat, wurden Gott und sein Heil Wirklichkeit: *Heute*, so hat er in Nazaret begonnen, *heute* hat sich diese Verheißung von einem Messias erfüllt. Oder bei der Geschichte von Zachäus, dem Oberzöllner, den Jesus vom Baum herunter geholt hat, könnt ihr lesen: *Heute* ist diesem Haus das Heil geschenkt worden!

Gottes lebendiger Geist wirkt

Eine ganz wichtige Botschaft ist für mich die Rede vom und über den Heiligen Geist: Dieser Geist ist die Kraft, aus der die ersten Christen und Christinnen weitergelebt haben und eine Gemeinschaft in großer Geschwisterlichkeit bildeten. Mit der Hilfe des Geistes und aus ihrem Glauben heraus haben sie begonnen, das Reich Gottes in ihrer Welt zu verwirklichen.

Gottes Heilsangebot annehmen

Ich habe nicht nur mein Evangelium geschrieben, ich habe auch die Apostelgeschichte verfasst, die Geschichte der ersten Christengemeinden. Ich habe als Augenzeuge sehr viel von diesen Gemeinden und vom Wirken des Gottesgeistes in ihrer Geschichte kennengelernt. Was mit Jesus begonnen hat, wirkt in der Kirche weiter.

Wenn ihr mein Evangelium aufmerksam hört oder miteinander lest, dann wird euch auffallen: Ich wollte nicht nur „schöne“ Geschichten erzählen. Es ist vielmehr ganz entscheidend, dieses Heilsangebot Gottes anzunehmen. Darum erzähle ich auch von Ereignissen, wo Jesus mit seiner Botschaft abgelehnt wurde und sich die Menschen gegen ihn entschieden haben.

Auf ein gutes gemeinsames Jahr

Liebe Christinnen und Christen, mit meinem Evangelium möchte ich euch in diesem Jahr Sonntag für Sonntag begleiten. Diese Freude, die ich in meinem Glauben gefunden habe, soll auch in euren Herzen lebendig werden. Mein Buch kann und will eine Frohe Botschaft, eine gute Nachricht, ein gutes Wort für euch werden. Es will euch zu einem frohen Christsein ermutigen. Ich habe mein Buch mit großer Sorgfalt geschrieben, damit der Glaube an Jesus zuverlässig bleibt und nicht verloren geht. Wenn ihr heute nach über 1900 Jahren noch an Jesus und seine „gott-liebende“ Botschaft glauben könnt, dann freue ich mich.

Ich wünsche euch offene Ohren und ein bereites Herz, damit ihr lernt wie Jesus zu leben: in Liebe und Zuwendung zu den Menschen.

Auf eine gutes gemeinsames Jahr, Euer Lukas.